

The Future of Demonstration

Season 2: 20. - 25. Oktober 2018

PASSION

PRESSE / RUNDFUNK

Wien: The Future of Demonstration

8. OKTOBER 2018 · AKTIONEN & PROJEKTE



The Future of Demonstration, Season 2: PASSION

Vom 20. bis zum 25. Oktober 2018 wird im Wiener Augarten die zweite Staffel der Kunstserie The Future of Demonstration ausgerichtet. Nachdem das Leitthema im vergangenen Jahr „Vermögen“ lautete, steht die als eine auf zwei Jahre angelegte Kunstserie jetzt unter dem Motto „Passion“. The Future of Demonstration entwirft eine postdisziplinäre Ästhetik, in der KünstlerInnen, AktivistInnen, TheoretikerInnen, WissenschaftlerInnen und andere ExpertInnen gemeinsam Projekte entwickeln, die über den Kritikbegriff zeitgenössischer Kunst hinausgehen. Dabei loten sie aus, wie Widerständigkeit und Selbstbewusstsein im Sinne einer Neuorientierung gemeinsamer Gestaltungsvermögen verwirklicht werden können. Darunter verstehen die Initiatoren die „Frage nach Leidenschaft, Hingabe und Bindung im Zeitalter datengetriebener Automation im Blickpunkt. Wie können Interaktionen von Kunst, Gesellschaft und Technologie neue Formen gemeinschaftlicher Ermächtigung generieren? Und wie können handlungsorientierte Entwürfe entstehen, die gegen den weltweit grassierenden und zunehmend souverän agierenden Technokapitalismus und seine autoritären politischen Derivate positioniert werden können?“ Eine Demonstration ist gemeinhin eine Kundgebung, wird hier allerdings „im Sinne der Kunst als ‚gestalten neuer ästhetischer Ansätze‘, der Technologie als ‚präsentieren und weiterentwickeln‘, der Pädagogik als ‚vorzeigen und deutlich machen‘ und der Politik als für etwas eintreten“ definiert. Das Programm besteht auch 2018 wieder aus einer Mischung von „Ausstellung, Intervention, Performance, Workshop und Diskurs als Erfahrungsraum für spartenübergreifende künstlerische Experimente“. Alle Aktionen werden per Livestream im Internet präsentiert. <http://thefutureofdemonstration.net>

Dazu in Band 251 erschienen:



Vermögen und Passion

Medienkunstfestival in Wien: The Future of Demonstration 2017/2018

VON NOLL-HAMMERSTIEL, PETRA · KUNSTFORUM-
GESPRÄCHE

Charles Aznavour ++ Laura Poitras ++ Trance ++ Atelier Augarten

Diagonal stellt vor. Das Magazin zum Monatsanfang. Präsentation:
Johann Kneihs.

Diagonal

Zur Sendereihe
06 10 2018



ÖSTERREICH 1

Das Ausspähen der Spione. Laura Poitras auf Sizilien.

Die Filmemacherin und Journalistin Laura Poitras hat für die Dokumentation der Enthüllungen des Überwachungs-Aufdeckers Edward Snowden einen Oscar erhalten. Bei der aktuellen Kunstbiennale

"Manifesta" in Palermo zeigt sie beeindruckende, teils von Drohnen gefilmte Aufnahmen von einer auf Sizilien errichteten gigantischen Daten-Übertragungsstation des US-Militärs. Roman Tschiedl recherchierte auf Sizilien über den militärisch-technischen Komplex und den Kampf regionaler Bürgerinitiativen dagegen.

Die Geister Brasiliens

Drei Jahre sind die französische Musikerin Priscilla Telmon und der Regisseur Vincent Moon durch Brasilien gereist, um an Trance-Ritualen teilzunehmen. In einem frei zugänglichen Online-Archiv dokumentieren sie afro-brasilianische und indigene religiöse Praktiken, die derzeit durch evangelikale Kirchen und die Radikalisierung der Politik unter Druck geraten. Natalie Brunner hat das Duo in Rio de Janeiro getroffen.

Charles Aznavour im Diagonal-Interview

Ausschnitte aus einem ausführlichen Gespräch mit dem Sänger, Schauspieler und humanitär Engagierten in seinem südfranzösischen Landsitz, aufgenommen im Mai 2017 von Christian Scheib und Elke Tschakner.

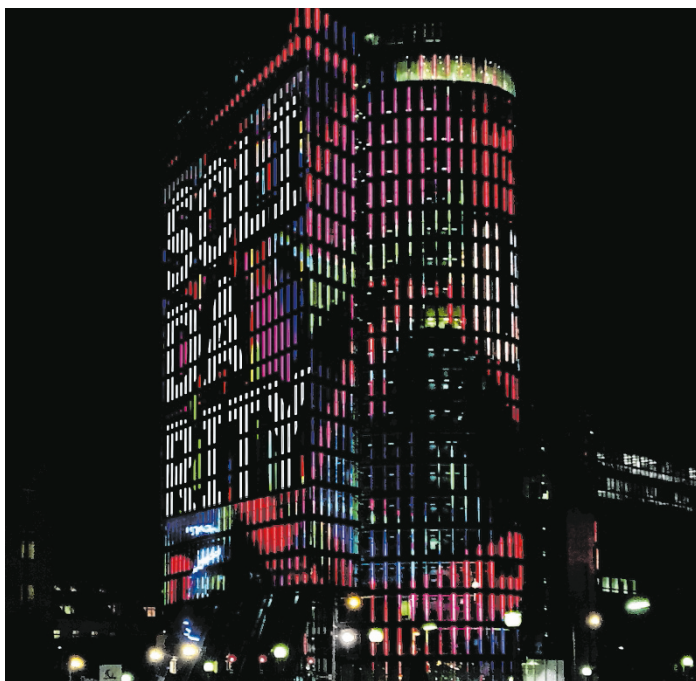
Handeln im Angesicht der Welt

Sylvia Eckermann und Gerald Nestler bereiten unter dem Titel "Passion 2018" den abschließenden Teil ihrer zweijährigen Kunstaktion "The Future of Demonstration" vor. Im Format populärer Fernsehserien soll vom 20. - 25. Oktober im Atelier Augarten in Wien "postdisziplinär" auf die Umbrüche der Gegenwart reagiert werden. Christine Scheucher erfragt, was sich in diesen Tagen ereignen wird.

Im Bus mit Sama Maani. Vom Wechsel der "Tabu-Moden".

Service

The Future of Demonstration/ "Passion 2018" 20. - 25. Oktober



Die Lichtinstallation von Sylvia Eckermann am UNIQA Tower in Wien macht auf die zweite Saison des Projekts aufmerksam. Foto: thefutureofdemonstration

Streaming als Kunstform

Bei „The Future of Demonstration“ nimmt man online teil.

Wien – „Demonstration“ ist als politischer Begriff auslegbar, genauso wie als pädagogischer oder technologischer. Das Potenzial, das in dieser Mehrdeutigkeit entsteht, will sich „The Future of Demonstration“ zunutze machen, eine Kunstserie, die am Wochenende in Wien startete. Es ist die inzwischen zweite Ausgabe, nach der ersten mit dem Leitmotiv „Vermögen“ nun also „Passion“. Begonnen hatte das Projekt 2017 auf Initiative der Tiroler Gerald Nestler und Maximilian Thoman in Zusammenarbeit mit Künstlerin Sylvia Eckermann.

Aus gemeinsamen Ausstellungen mit der medien.kunst.tirol u. a. im Kunstraum Innsbruck entwickelte sich die Idee zum aktuellen Projekt, erzählt Thoman auf Nachfrage der *TT*. Überraschend ist das Format der Kunstserie. Wie in einer TV-Serie gibt es unterschiedliche Episoden: Hauptdarsteller sind geladene Künstler, aber auch Wissenschaftler, Theoretiker oder Aktivisten. Ebenso wie die Organisatoren Nestler oder Eckermann. Gemeinsam nähert man sich den vorgegebenen Themen – diskursiv oder künstlerisch. Eröffnet wurde am Samstag etwa mit „Supra-

Citizenship“, einer These, die das Konzept „Staatsbürgerschaft“ als längst überholt ansieht. Die fertige Episode wird dem Publikum dann in performativen Formaten vorgetragen; zu sehen nicht nur live vor Ort im Wiener Atelier Augarten, sondern auch online bzw. auf Okto TV, die das Projekt medial betreuen. Ein Konzept, das zwischen Hub, Sendung, Theater und Performance changiert. Alle Episoden (auch der ersten Season) können online eingesehen werden; Episode 3 des aktuellen Programms läuft morgen live: *thefutureofdemonstration.net (bunt)*

Transmediale Kunst als Zukunft der Demonstration

Gemeinsame Imagination und Aktion statt getrennter Darstellung von Kunst und Diskurs in Ausstellungen. Die Medienkünstler Sylvia Eckermann und Gerald Nestler definieren mit Partnern ein transmediales Kunstformat, wo bildende Digitalkunst, Skulptur, Video, Sound, Performance, Aktionismus sowie Text und Gespräch als choreografische Inszenierungen ineinander fließen.

(Christian Czaak) The Future of Demonstration nimmt Anleihe beim Format populärer Fernsehserien mit ihren Seasons und Episodes. Jede Season betrachtet ihr Leitmotiv wie durch ein Prisma, spaltet es in Episoden auf und verbindet diese wieder in vielfältigen Beziehungen. Jede Episode stellt sodann eine Plattform dar, auf der sich Kompetenzen aus Kunst, Architektur, Film, Theorie, Wissenschaft und Aktion performativ verschränken. Jede Episode ist daher entsprechend performativer Raum, installatives Setting, künstlerisches Environment, Diskursraum und Filmset.

Das von Sylvia Eckermann und Gerald Nestler konzipierte Kunstformat „The Future of Demonstration“ ist eine über 2017 und 2018 laufende Kunstserie und beinhaltet in Summe acht Episoden zu den zwei Leitmotiven „Vermögen“ (im Vorjahr) und „Passion“ nun heuer. Die Episoden stehen für je zwei Tage im Zentrum des Geschehens, sind aber während der gesamten Dauer präsent. So verbinden sie sich zu einem Setting, das unterschiedliche Perspektiven öffnet.

Von Wien nach München und Sao Paulo

2017 wurde „Vermögen“ mit den fünf Episoden „Ground Truth & Forensic Architecture“, „Alien Introspection“, „Narutica“, „Liberation.Prometheus Delivered“ und „Proof-Of-Burn“ im Wiener Reaktor abgehandelt, die gleichnamige Lichtshow von Sylvia Eckermann lief am Uniqa-Tower. Heuer gastierte der Kunststact mit dem Leitthema „Passion“ von 20. bis 25. Oktober im Wiener Atelier Augarten **und die parallel von Sylvia Eckermann gestaltete Lichtshow „Escalator“ passierte wieder am Wiener Uniqa-Tower.** Die Themen der diesjährigen drei Episoden waren „Supra-Citizenship“, „Was tun?“ und „Making the Black Box Speak“.

Nach Wien wandert The Future of Demonstration mit den Episoden „Proof-Of-Burn“ aus 2017 sowie „Supra Citizenship“ und „Making the Black Box Speak“ aus 2018 nach München (2. bis 4. November als Kooperation von Art in Move mit dem Mufftawerk) und danach wird mit Technopolitics Research Group in Sao Paulo (BRA) das Projekt „Tracing Information Society – a Timeline“ gezeigt (7. bis 9. November).

Der neue Informationskapitalismus

Ausgangsbasis für das Leitthema „Vermögen“ im Vorjahr war das Spannungsfeld zwischen einer Fülle an Problemen und Herausforderungen des Planeten Erde und gleichzeitig vorhandenem Wissen und Ressourcen diese zu meistern. Der künstlerische Ansatz passiert auf der Mehrdeutigkeit des Begriffs „Vermögen“ mit Besitz und Verwertung von Daten als neue Grundlage dafür und Algorithmen und Automatisierung, die tief in gesellschaftliche Prozesse eindringen. Die neue Wirklichkeit beruht auf quantitativen Modellen, die entsprechend Realitäten simulieren und vorausberechnen, so die Ausstellungsmacher im begleitenden Programmtext.

„In diesem neuen Informationskapitalismus verschieben sich die Handlungsräume und selbst kritisches Denken und Hinterfragung wird für Wettbewerbsvorteile politischer und wirtschaftlicher Akteure instrumentalisiert“, so Eckermann und Nestler. The Future of Demonstration stellt nun diese Entwicklungen in Frage und kreiert und teilt neue Bilder, Geschichten und Techniken, die als Gegenentwurf zu den künstlich automatisierten Wirklichkeitssimulationen dienen können.

Über die Interaktion von Kunst, Technologie und Gesellschaft schaffen Eckermann und Nestler ein neues Format einer künstlerischen Demonstration, wo Technologie für das „präsentieren und weiterentwickeln“ steht, die Pädagogik für „deutlich machen“ und Gesellschaft „für etwas eintreten“.

Fiktionen einer völlig anderen Wirklichkeit

Künstler, Aktivisten, Architekten, Filmemacher, Theoretiker und Wissenschaftler untersuchen dabei forensisch Quellen und Konsequenzen von Gewalt, spüren ideologische Sollbruchstellen auf und auf Basis einer extremen künstlerischen Imagination als Destillat neuester technologischer und wissenschaftlicher Entdeckungen entwerfen sie Fiktionen einer völlig anderen Wirklichkeit.

Im Ergebnis schaffen sie eine neue Währung und neues Vermögenspotential. Vermögen ist dabei aber nicht nur das Leitmotiv, es ist auch die bestimmende, emphatische Energie dieses kollektiven Experiments. „Mitwirkende und Publikum sollen gemeinsam spannungsvolle und unterhaltsame Demonstrationen feiern und dabei ausloten, was wir miteinander tun und erreichen können“, so Eckermann und Nestler.

Von Kant und Bourdieu zu Eckermann und Nestler

„Nach der Beschäftigung mit den „Vermögen“ für eine neue Kultur und Kunst interessierte uns heuer die Frage, was Leidenschaft in einem (bio-)technologischen Zeitalter vollbringen kann, das durch eine zukunftsorientierte und affektgesteuerte Ökonomie der Beziehungen geprägt wird“, so die künstlerischen Leiter. Basis war auch eine These von Immanuel Kant nach der „jedes Vermögen auf Erkenntnisvermögen, Begehungsvermögen und dem Gefühl der Lust und Unlust basiert.“ „Von daher verstehen wir „Passion“ als ein emphatisches Vermögen, das sich selbst gebiert und reproduziert“, so eine Textpassage im Programmheft.

Und weiter: „Wenn laut Pierre Bourdieu „Vermögen verinnerlichte Kultur“ ist, stellt sich die Frage, wie wir „kulturelles Kapital“ zu kulturellen Vermögen verwandeln. Hier spielt der Begriff der Passion eine zentrale Rolle: als Verlangen nach Selbstverwirklichung, durch die sich das Selbst verwandelt; aber auch als Kraft, die uns in der Lage versetzt, die Ichbezogenheit zu überwinden, die den Kern kapitalistischer Wertschätzung bildet“, so die Erläuterung der Zusammenhänge zwischen den beiden Leitthemen der Kunstserie.

Noise is the Master of Information

Die Beschäftigung mit dieser konkreten Utopie kann aber nur auf Basis einer Auseinandersetzung mit dem Status Quo erfolgen. Denn es geht ein Riss durch die Informationsmatrix. Wissen und Wahrnehmung insgesamt werden als Wettbewerbsvorteil ausgebeutet. Informationsasymmetrie als ein Begriff, der auf Spaltung, Diskriminierung und Täuschung hinausläuft, bestimmt zunehmend politische und ökonomische Netzwerke und Interessen: noise is the master of information, so ein weiterer Auszug aus dem Programmtext.

The Future of Demonstration setzt sich daher auch mit Gewaltformen in einer hyperkompetitiven Gesellschaft auseinander, thematisiert Unvermögen als Resultat manipulativer Medialität. Das heurige Leitthema „Passion“ verweist auf die Aushöhlung und Verweigerung demokratischer Rechte, die Volatilität prekärer Lebensbedingungen und die Zerstörung freier Handlungspotentiale.

Fragen werden erörtert wie: Wie stellt sich Zwischenmenschlichkeit dar, die Zwischendinglichkeit mitdenkt, mitfühlt und mitagieren lässt? Welche Methoden können für eine künstlerische, philosophische, soziale und technologische Annäherung von humanen und non-humanen Wesen entwickelt und demonstriert werden? Und wie können sie gemeinsam als Mediatoren, Moderatoren und Produzenten zu Gemeinschaften beitragen, anstatt antiquierten Machtphantasien in Politik und Ökonomie zu dienen?

Die Episoden „Supra Citizenship“ und „Was tun?“

„Passion“ als diesjähriges Leitthema von The Future of Demonstration beinhaltet die Episoden „Supra Citizenship“ sowie „Was tun?“ und „Making the Black Box Speak“ (siehe dazu gesonderten Bericht)

„Supra Citizenship“ behandelt das Thema Staatsbürgerschaft (citizenship) als Vertrag zwischen dem Bürger als Subjekt und dem Nationalstaat der zunehmend nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Globale Migrationsströme sowie globale digitale Plattformen, die über ihre Nutzer herrschen und zunehmend souverän agieren, während Nationalstaaten nun auch zu Plattformen transferieren, die ihre Staatsbürger als Kunden behandeln und ihnen Dienstleistungen anbieten, sind die Ursachen dafür.

„Staatsbürgerschaft wird einerseits finanziert, um Kapital und Investitionen anzulocken und gleichzeitig unterminieren Steuererleichterungen, Offshoring und E-Residencies für Unternehmen die Kategorie des steuerlichen Wohnsitzes. Andererseits fragmentiert der Begriff in unterschiedliche Formen digitaler Zugehörigkeit und Mitwirkung, wie etwa in Online-Communities“, erläutern Eckermann und Nestler. „In Blickrichtung dieses Wandels erscheint es uns als essentiell, loszulassen, was in dieser Realität nicht mehr seinen Zweck erfüllt – ohne dabei alles über Bord zu werfen.“

Supra Citizenship integriert nun Wissen und Erfahrungswerte etablierter Organisationsformen mit den Ressourcen und Möglichkeiten technologischer Plattformen und einem für das 21. Jahrhundert aktualisierten Verständnis der Menschenrechte – als eine vernetzte Vision von Bürgerschaft mit dem gesicherten Recht des Individuums sich in einer gemeinsamen Welt einzurichten. Zielsetzung ist eine vernetzte Vision von Bürgerschaft zu mobilisieren, die das Recht jedes Menschen sichern soll, sich in einer gemeinsamen Welt einzurichten.

„Was tun?“

Die Episode „Was tun?“ behandelt wiederum Maschinencodes, welche die Grenzen von Körpern unterwandern und die Horizonte des Bewusstseins gestalten. „Algorithmische Regeln automatisieren einstmals bewusste Entscheidungen und kolonisieren die menschliche Vorstellungskraft. Während die tiefe Erosion existentieller Gewissheiten vermeintliche und reale Bedrohungen freisetzt, verbreiten sich reaktionäre Regime in einem grundlegenden Wandel realer und virtueller Territorien“, so der Textabschnitt in der Erläuterung zur Veranstaltung.

„Was tun?“ untersucht nun die Logik dieser automatisierten künstlichen Systeme und fragt, wie sich der okkulte Schutz von Kontrollsystemen umgehen lässt, die pfadgeleitetes Denken, persönliches Verhalten und soziale Interaktion gestalten – oder: was geschieht jenen, die den Weg des geringsten Widerstands verweigern, um den dunklen Beschwörungen der Wahrnehmung in endlosen Nervensystemen nachzuspüren?

Im nächsten Schritt werden nun informationelle Strukturen und ihre Regeln hinsichtlich der Auswirkungen auf menschliche Handlungsmöglichkeiten in sozialen, politischen und ökonomischen Wechselbeziehungen analysiert und in kollektiven Praktiken kultureller Informationsverarbeitung werden schließlich operative Räume und umsetzbare Modelle von „Was tun?“ untersucht.

Die dritte Episode und das Team der Mitwirkenden

Die dritte Episode „Making the Black Box Speak“ erforscht sodann neue Vermögen von Widerstand und Solidarität in einer vom Akzidentiellen geprägten Zeit und erörtert primär das Thema Technokapitalismus und die daraus entstehende Krise der repräsentativen Demokratie. Siehe dazu den nebenstehenden Bericht „Making the Black Box Speak.“

Mitwirkende bei „Supra Citizenship“ waren Domingo Castillo, Femke Herregraven, Victoria Ivanova, Aslak Aamot Kjaerulff, Bogna Konior, Jonas Lund, Jamilah Sabur, Alex Suarez, Axel Stockburger und Natalia Zuluaga.

Mitwirkende bei „Was tun?“ waren: Cultural Intelligence Collective (CIC), Critical Art Ensemble (CAE) und namentlich Steve Barnes, Konrad Becker, Laurus Edelbacher, Steven Kurtz, Anastasya Voloshina und Ruth Zimmermann. Special Guest Appearance: Ca.tter, DJ Nigga Fox, Dominique Raffa, Stacey Robinson und Alexander Schelle.

Die künstlerische Gesamtleitung

Die künstlerische Gesamtleitung verantworten Sylvia Eckermann, Gerald Nestler und Maximilian Thoman. Zu Sylvia Eckermann siehe nebenstehenden Bericht „Es gibt noch unendlich viel zu tun.“

Gerhard Nestler verbindet künstlerische Mittel mit Theorie und Gesprächsformen um die Erzeugung gesellschaftlicher Realität durch Modelle, Technologien und Fiktionen der Finanzmärkte und anderer algorithmischer Praxen zu untersuchen. Neben seiner internationalen künstlerischen Tätigkeit ist er auch als Autor und Vortragender tätig. Nestler promovierte am Centre for Research Architecture, Goldsmiths, University of London.

Maximilian Thoman ist künstlerischer Leiter des Vereins mkt – Büro für intermedialen Kommunikationstransfer und Vorstandsmitglied des spartenübergreifenden Innsbrucker Kulturvereins p.m.k – Plattform mobile Kulturinitiative. Neben diversen kuratorischen Tätigkeiten zu Ausstellungsprojekten und Vortragsreihen ist er seit Dezember 2015 im editorial board des Online Magazins continent. Thoman studiert Philosophie und lebt in Innsbruck und Wien.

Die Projektpartner und Förderer

The Future of Demonstration kooperiert mit einer Vielzahl Wiener und internationaler Akteure und Institutionen.

Die Kunstserie versteht sich dabei als Schnittstelle, um alle diese Partner auf regionaler wie internationaler Ebene in Kontakt zu bringen und Wien im Sinne eines explorativen Kooperationsgedankens als Ort relevanter Kunstproduktion zu etablieren.

Die Kooperations- und Projektpartner sind Burghauptmannschaft Österreich (Atelier Augarten), OKTO TV & Community, Stromschiene (Alte Schmiede Kunstverein Wien) und Universität für Angewandte Kunst (Digitale Klasse) sowie auf internationaler Ebene das Art Center South Florida in Miami (US), Cultural Intelligence Collective (CIC), Tactical Technology Collective (Berlin) und Technopolitics Research Group (Wien).

Medienpartner sind Ö1, springerin (Hefte für Gegenwartskunst) und continent, the Plattform for thinking through media. Unterstützt und gefördert wird das Projekt von der Stadt Wien (MA 7 Kultur und Wissenschaft) und vom Bundeskanzleramt sowie von den Unternehmen **UNIQA**, Austrian Airlines, Fleming's Selection Hotel Wien, LDDE Lichttechnik, Café Korb, Weingut Himmelblauer und zepp-cam. (red/czaak)

(Anm. der Redaktion: Einzelne Textpassagen wurden vom Programmheft der Kunstserie „The Future of Demonstration“ übernommen.)

Links: www.thefutureofdemonstration.net

red/czaak, Economy Ausgabe Webartikel, 02.11.2018

KÜNSTE

The Future of Demonstration - Passion

(20. bis 25.10.; Vorträge, Seminare, Diskussionen)

Die zweite Staffel der Kunstserie "The Future of Demonstration" mit dem Leitmotiv "Passion" geht der Frage nach Emotionen, Affekten und Bindungen im Zeitalter datengetriebener Automation nach. Von 20. bis 25. Oktober kommen wieder österreichische und internationale KünstlerInnen, ForscherInnen, TheoretikerInnen AktivistInnen und andere Experten in 3 Episoden zusammen, um gemeinsam neue künstlerische Formate und Praxen zu entwickeln. (20./21.10.: Episode 1: Supra-Citizenship / 22./23.10.: Episode 2: What is to be done? / 24./25.10.: Episode 3: Making the black box speak).



PASSION

THE FUTURE OF DEMONSTRATION
KÜNSTLERISCH-AKTIVISTISCHE INTERVENTION UND INNOVATION

18.10.18 • PAULA WATZL

WIEN
SYLVIA ECKERMANN
GERALD NESTLER
AUSSTELLUNGSBESPRECHUNGEN
EVENTS

Man spricht von „diesen Zeiten“ immer wieder als schwierige. Die Kunstserie „The Future of Demonstration“ sucht ihnen mit diskursiven Formaten und mit interdisziplinärem Austausch zu begegnen. Auch im zweiten Jahr wird wieder experimentelles Risiko und Partizipation gefordert um näher an die großen wie kleinen Fragen unserer Zeit heranzukommen.

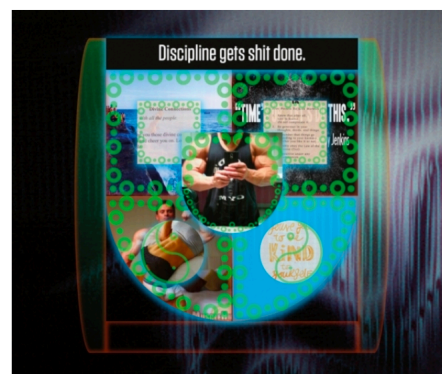
Unter dem Leitmotiv „Passion“ geht „The Future of Demonstration“ in sein zweites Jahr. 2017 waren über 2000 Besucher zur ersten Season „Vermögen“ gekommen und konnten dabei nicht nur Performances und Talks beiwohnen, sondern sich auch selbst aktiv in Workshops einbringen. Das Festival umfasst zwei Seasons, eine 2017 und eine weitere 2018, und insgesamt acht Episoden, drei davon finden diesen Oktober statt.

Dieser dem TV entlehnte Aufbau gibt der Kunstserie eine Art Choreografie innerhalb doch weitgehend offener Gestaltungsrahmen. Die drei Episoden „Supra-Citizenship“, „What Is to Be Done?“ und „Making the Black Box Speak“ laden an drei Abenden zu 90-minütigen interdisziplinären Performances mit Eventcharakter.

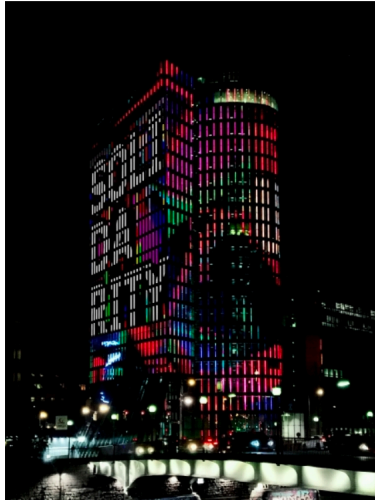
Am jeweils nächsten Tag folgen dann Talks, Diskussionen und Workshops um die im Liveact angeschnittenen Themen zu verdichten. Was hier zu erwarten ist, wissen nicht einmal die Initiatoren so genau, schließlich treffen Wissenschaftler mit Künstlern und ihrem Publikum zum offenen Austausch zusammen.

» Was hier zu erwarten ist, wissen nicht einmal die Initiatoren so genau, schließlich treffen Wissenschaftler mit Künstlern und ihrem Publikum zum offenen Austausch zusammen. «

Paula Watzl



Episode 3: Making the Black Box Speak, UBER-MORGEN, Binary primitivism presents breitbart.pro | Serenity can be achieved by emulating in one's personal conduct the underlying orderliness and lawfulness of nature: Young men are looking for a strong identity and in the face of inevitable pain, loss, and death focus on one's own will and perception. We must secure the existence of our people and a future for white children. Screen shot.



Escalator, Light installation by Sylvia Eckermann, UNIQA Tower, Wien 2, Oct 19-25 | A widely visible landmark for the art series The Future of Demonstration S2 PASSION.

Kollaboratives Zusammenarbeiten steht auch im Fokus der drei Hauptacts. Je werden sie in Spielfilmlänge vom Fernsehkanal Okto übertragen und bieten so dem Besucher die einmalige Gelegenheit inmitten eines Filmsets zu tappen und Teil der Produktion zu werden.

Jede Episode folgt dabei einer ganz anderen Inszenierung, ein verbindendes Moment aller Episoden stellt in diesem Jahr das Element Sound. So wird beispielsweise in der dritten Episode die Rapperin Soulcat E-Phife eine eigens entstandene Produktion zeigen und Volkmar Klien Renaissance Klänge und Chorale Elemente bündeln, während Florentina Holzinger Stunt-Performances zeigt.

» Ein verbindendes Moment aller Episoden stellt in diesem Jahr das Element Sound. «

Paula Watzl

Das alles geschieht vor Fragen nach Informationssymmetrien und technologischer Ausbeutung. Neue Strategien gemeinsamer Auflehnung entwickeln, das ist auch Thema in der ersten Episode die sich um die Bedeutung von „Bürgerschaft“ und „Staatsbürgerschaft“ dreht und unter anderem mit einer Performance von Jamilah Sabur das Thema „Bewegung“ fokussiert. Im metaphorischen wie wortwörtlichen Sinn.

BEWEGTE ZEITEN

„Diesmal wird das Publikum in Bewegung geraten“, freut sich Sylvia Eckermann. Gemeinsam mit Gerald Nestler hat sie dieses künstlerisch-aktivistische Projekt angestoßen. Sie brachten Experten auf die Plattform des Festivals, die wiederum andere Experten miteinbezogen. So arbeitete vergangenes Jahr etwa 170 Beteiligte an der Kunstserie und zeichneten somit allesamt am mannigfaltigen Output mitverantwortlich.

» Diesmal wird das Publikum in Bewegung geraten. «

Sylvia Eckermann

Es geht auch darum „das Miteinander zu üben“, so Gerald Nestler. Zwischen politischen Umbrüchen, ökologische Katastrophen, sozialen Unsicherheiten und Höchstgeschwindigkeiten im technologischen Fortschritt, gilt es die Wachsamkeit zu schulen und das radikale Andersdenken zu kultivieren. Schließlich erfordern aktuelle, die Zeit durchdringende Tendenzen eine Übersetzung und Neuinterpretation der bisherigen Parameter des Miteinanders und alternative Handlungsentwürfe.

„Es geht uns darum, die ästhetischen, pädagogischen, technologischen und politischen Widerstandsformen wachzurufen, die uns der Begriff Demonstration bietet“, so die Vision von Sylvia Eckermann und Gerald Nestler. Wachrütteln, weg von der dystopischen Zukunftsangst, hin zu einer couragierten Utopie. So auch der klingende Titel der zweiten Episode „What Is to Be Done?“, die kritisch aktuelle Entwicklungen befragt.

» Alle Episoden wollen auf ihre Art etwas Neues denken und dafür alternative künstlerische Konzepte einsetzen.

«

Paula Watzl

DJ Nigga Fox gestaltet die Soundlandschaft für diesen Abend, der unter Regie von Konrad Becker unter anderem das Critical Art Ensemble miteinbezieht und unter anderem auch einen Mentalisten auf die Bühne bringt.

Alle Episoden wollen auf ihre Art etwas Neues denken und dafür alternative künstlerische Konzepte einsetzen, so sollen Begriffe revolutioniert und das kritische Denken geschult werden – und das stets mit der nötigen Passion.

Wie übt man Widerstand und wie gestaltet man Umstände um? „The Future of Demonstration“ ist eine Art Denklabor der Kreativen mit wissenschaftlichem Realitätsanspruch.



Episode 2: What Is to Be Done? | Dominique Raffa, "frozen energy" | Foto: Judith Stehlik

ATELIER AUGARTEN

Scherzergasse 1A, 1020 Wien
Österreich

ZUR VERANSTALTUNG



Dominique Raffa, "frozen energy". Photo: Judith Stehlik

The Future of Demonstration: What Can Be Done About It?

ENGLISH ART ESSAY FESTIVAL THE FUTURE OF DEMONSTRATION

October 19, 2018 —

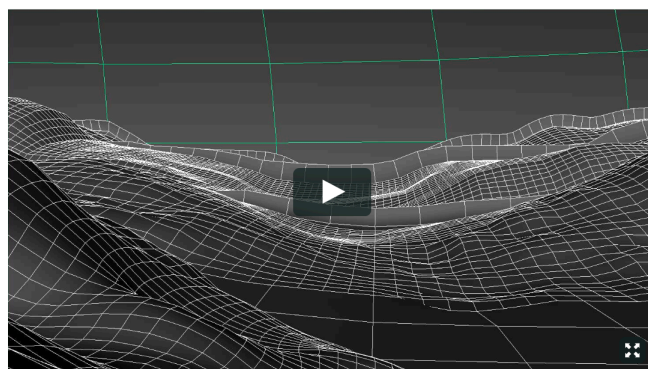
Text by Sophie-Carolin Wagner



The Future of Demonstration is a clever name for a clever festival. With just a very small fee you can make the black box speak and are guaranteed to become a supra citizen. You get to buy futures, handpicked and conveniently delivered to you by experts. The seasons' leitmotifs *Vermögen* (2017) and *Passion* (2018) are broad. The organizers are trying to umbrella a spectrum of futures designed by artists, activists, architects, theorists, scientists, filmmakers and other experts, as they are promoted on their website. These experts for radical change, both promised and real, are staged to answer, appeal and repeal the apparently urgent question *what will be and what can be done about it?* and package their answer in the futures of your choosing. So, while we may ask ourselves if we are watching a reality TV series of people having an identity crisis whether they should be artists or day traders, we might as well ignore that the derivative instrument of *futures* produces new and uncontrolled risks, as they use a simplified idea of the future, failing to account for how the future reacts to attempts of controlling it. This October we once more get to enjoy the experts' spectacle in our temporary community of viewers, and see if we can pull it into something that outlives the catchphrases: tick size, contract value, first notice day, commodities, fluctuation, fast-paced environment, circuit breaker, derivative, volatile periods, asset, basis, pit trading hours, marketplaces, limit move, underlying industry, credit risk, convergence, speculators' behavior, margin, agents, physical commodity, quantity, liquidity, exchange clearinghouse.

A festival goes into its second season and is accompanied by these reflections of an ex-extra, an essay about series, futures and
THE FUTURE OF DEMONSTRATION ↗.

In the first season of The Future of Demonstration *Vermögen* I participated as an extra, hidden behind one of these keywords: automation, forensics, architectural evidence, fiction, island, artificial intelligence, blockchain, science fiction, state violence, biotechnology, political activism, cellular economy, taming, colonialism, posthumanism, trust, value, investigative aesthetics, space travel, care work, distributed cognition, interfaciality, xenophilia, perceptual systems, quasi-object, cosmic time, self-perception, artistic research, Euro(pa) burn, synthetics, cannibalism, future past, conceptual narration, horror, crypto-pop.



Today we shamelessly admit to subscribing to Netflix, Amazon Prime, HBO or any other streaming services. Yet there is a lingering feeling that the cascade of critically acclaimed series has by now driven itself into a wall made out of an endless scroll. Within the first season, characters and plot points are established, and the writers and producers are given leeway to grow into their own skin. By the second season though, the staff and tone of a show has already been digested, emerging as a fully formed world of which, we can only hope won't be continuing beyond its natural lifespan.



While repetitive program cycles surround us, and the Golden Age of TV has exhausted itself, the art festival The Future of Demonstration appropriated the series format. Programmed as episodes in seasons, the festival is filmed in front of a live audience and streamed to viewers in front of their black mirrored devices. It hopes to be the most prestigious form of peak TV, the limited series, continuing into its second season so it can serve committed viewers aching for more. Series are articulating contemporary conditions, or fears of futures, packaging them in vernacular forms, attention spans and withdrawals. In their uniformity they seem to be telling us something about our individual selves, allowing us to bond over them to a degree where we might mistake our commitment for being a political act. Finite in nature, inconsistently broken by spin-offs and talk shows devoted not so much to criticism or analysis but group therapy sessions for the cult of viewers, who want to spend more time in the constructed worlds than there is the space for. Being consistent, each episode of The Future of Demonstration is followed by public discussions.